

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging
Herausgeber: Urs Tillmanns
Band: 5 (1998)
Heft: 4

Artikel: Europameister : jeder Schweizer knipst 64 Farbbilder pro Jahr
Autor: Tillmanns, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-979839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FOTO

MIT DIGITAL IMAGING

FOTOintern
<http://www.fotoline.ch>

NEUHEITEN

HA

WIRTSCHAFT

PMA-Live
Exklusivbericht von der grössten amerikanischen Fotomesse

INTERN

Nr. 4/98
2. März 1998

FOTOintern, 14-tägliches Informationsblatt für Berufsfotografen, den Fotohandel und die Fotoindustrie
Abo-Preis für 20 Ausgaben Fr. 48.–

Editorial



Urs Tillmanns
Fotograf, Fachpublizist und
Herausgeber von
FOTOintern

Die PMA '98 in New Orleans ist vorüber. Es war die grösste PMA, die es bisher gab, mit grösster Fläche, mehr Ausstellern und mehr Besuchern. Übrigens auch aus Europa, denn die einstige amerikanische Händlermesse wird immer mehr zu einem internationalen Treffpunkt. Und sie zeigt Trends auf, die vielfach bereits im Frühjahrgeschäft zu greifen beginnen.

Trends? Zwei waren auf der PMA offensichtlich. Die Digitalfotografie hat sich als neues fotografisches Medium etabliert und ist zur Zeit einer Phase laufender Verbesserungen. Dieses Jahr erfolgt der grosse Schritt zu höheren Auflösungen im Amateurbereich – es gibt mehr Leistung fürs gleiche Geld. Zweitens ist bei den Kameras für Film eine neue Qualität zu erkennen. Metall ist wieder in. Kameras werden edler, machen mehr Freude. Mehr Spass am Fotografieren. APS ist im Aufwind, die Skeptiker im Downwind. Bleibt zu hoffen, dass sich die ausgesprochen positive Stimmung, die auf der PMA zu spüren war, auch auf den Konsumenten und den Handel auswirkt. Die Voraussetzungen dazu sind jedenfalls sehr gut!

Urs Tillmanns

Europameister: Jeder Schweizer knipst 64 Farbbilder pro Jahr

Das Kodak Labor in Renens ist nicht nur das grösste industrielle Fotolabor der Schweiz, sondern es arbeitet auch für ein internationales Kundennetz. FOTOintern wollte mehr darüber wissen und war in Renens mit den Verantwortlichen im Gespräch, insbesondere mit Geschäftsführer Jean-Luc Elsner und Generaldirektor Walter Rufer.

Wenn andere vom Fotografieren träumen, herrscht in Renens Hochbetrieb. Zwischen zehn Uhr nachts und zwei Uhr früh treffen im Kodak Labor drei Viertel aller Filme ein, von denen die ersten frühmorgens schon wieder unterwegs zu den Kunden sind. Täglich legen 60 Fahrzeuge rund 7700 Kilometer zurück, um die Filme von den rund 1100 Verkaufspunkten rechtzeitig ins Labor zu bringen. Sechs bis sieben Millionen Aufträge pro Jahr wer-

den hier in drei Schichten rund um die Uhr verarbeitet. Das sind über 150 Millionen Farbbzüge. Abgesehen davon verarbeitet das Kodak Labor in Renens auch Filme, die weither gereist sind: Es ist das einzige Kodak Labor Europas, das Kodachrome-Diafilme entwickelt, ja selbst aus Japan, Australien und den USA werden Kodachrome Super-8 Filme eingeflogen, die in Renens entwickelt werden. Hier sind die Filmmengen in

den letzten Jahren stetig zurückgegangen, so dass ein Grosslabor völlig ausreicht, um den Weltbedarf beinahe abzudecken. Gesamtvolumen: rund zwei Millionen Filme pro Jahr. Die Filme sind längstens zwei Tage im Labor und treten dann ihre oft lange Rückreise wieder an. Die Zahlen qualifizieren das Labor in Renens nicht nur quantitativ als grösstes Kodak-Labor Europas, son-



Im Kodak-Labor in Renens werden pro Jahr über 150 Millionen Farbbilder produziert.

Fortsetzung Seite 3

5 SVPG

Der neue Beruf des Fotofinishers gibt Anlass zu regen Diskussionen. «Bloss» – so fragt sich Hans Peyer – «diskutieren die richtigen Leute darüber?».

7 Podium

Anlässlich der SVPG-GV fand ein Podiumsgespräch über Rechte und Pflichten in der Ausbildung statt. Hier eine Zusammenfassung des Wichtigsten.

9 APS-Test

Die aktuellen APS-Spiegelreflexmodelle im Praxistest. Fazit: APS steht Kleinbild nicht nach. Das neue System bietet noch mehr. Alle Details dazu auf Seite 9.

12 PMA live

Die amerikanische Händlermesse PMA bot einen bunten Neuheitenstrauss. Wir waren für Sie dabei. Ausführlicher Bericht der Highlights auf Seite 12.

19 Minolta

Die neue Minolta Vectis Weathermatic ist bis 10 Meter tauchfest. Mit Autofokus, Automatikblitz und drei Formaten ideal für Unterwasseraufnahmen.

19 Leica

Das «Zoom» zur Leica M6. Das neue Trifokalobjektiv ergänzt das M6-Programm durch eine interessante Neuheit für Reise und Reportage.



InfoLITHIUM



Sony präsentiert die Floppy-Disk-Kamera

Sony revolutioniert die digitale Fotografie. Mit der Standard 3,5" PC-Floppy-Disk. Einfacher geht's nicht: Bis zu 40 Bilder speichert eine Floppy-Disk. Das Stamina Energiekonzept ermöglicht die Aufnahme von bis zu 500 Bildern nonstop. Und die einfache Einbindung in PC-Programme aller Art hilft beim Gestalten von Präsentationen, Einladungen, Hauszeitungen, Preislisten und Home Pages. Zwei Modelle mit Makro, eines zusätzlich mit 10fach-Zoom. Die neue MAVICA. Ab Fr. 998.-. Keine Kabel, kein Entwickeln, keine Umstände. It's a Sony.

Mehr Infos unter www.mavica.com oder auf Demo-Diskette, kostenlos zu beziehen bei Sony (Schweiz) AG.

Erhältlich in Sony Centers, Sony Shops sowie beim Sony Fachspezialisten. Sony (Schweiz) AG, Schlieren, Tel. 01/733 32 11.

SONY

Fortsetzung von Seite 1

den auch qualitativ als Pilotlabor für neue Geräte des amerikanischen Mutterhauses. «Wir stehen in ständigem Kontakt mit Rochester», erklärt Jean-Luc Elsner, «und pflegen einen Erfahrungsaus-

kleinerem Masse, unsere eigene Versandaktivität Fototec», erklärt Walter Rufer.

Hoher Automationsgrad

Das Kodak Labor in Renens hat in den letzten Jahren beträchtlich investiert. Vor vier Jahren hat Kodak die Fir-

Die Automatisierung beginnt schon beim Auftragseingang mit dem automatischen Einlesen der Auftragsaschen und dem Sortieren nach Filmart und gewünschter Bildgrösse. Dabei lässt sich die intelligente Anlage nicht täuschen: Tritt irgendeine Unsicherheit auf,

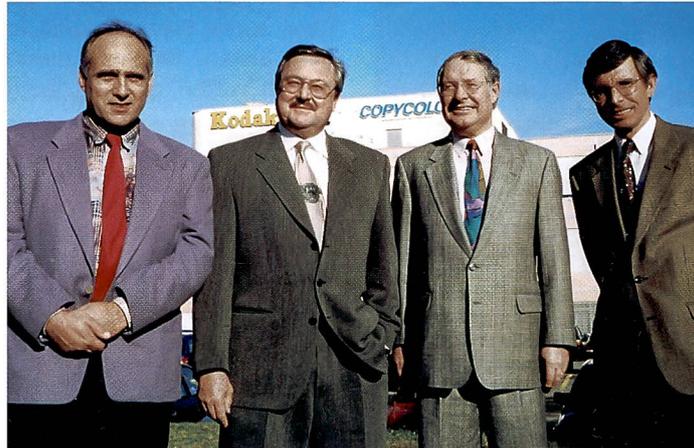
nicht ausser acht gelassen werden, dass eine Reserve für alle Saisonspitzen mit gleichbleibend kurzen Lieferzeiten sowie Revisions- und Update-Arbeiten sichergestellt sein muss. Aus diesem Grund sind auch zwei dieser gigantischen Maschinen auf APS umgerüstet worden.

Selbstverständlich werden sämtliche Film- und Kundendaten laufend registriert, so dass der Kundendienst – das sind rund 20 Personen – jederzeit Auskunft darüber geben können, wo sich der Film gerade befindet. Sicherheit und Dienst am Kunden gehen immer vor.

Ein weiterer, immer wichtigerer Geschäftsbereich der Kodak Photo Service SA Renens sind die Minilabs, die in Fachgeschäften auf Rechnung der Geschäftsinhaber betrieben und von der Kodak Photo Service SA mit eigenem Schulungs- und Reparaturzentrum sowie einer Kodak Qualitätskontrolle gewartet werden. Dazu Walter Rufer: «Damit stellt der Trend zu den Minilabs für uns keine Konkurrenz mehr dar, sondern eine interessante Ergänzung zum Grossfinishing-Bereich.»

Filme pro Haushalt und Jahr in Europa

Belgien	3,1
Dänemark	3,5
Deutschland	4,6
England	4,2
Finnland	3,4
Frankreich	4,1
Griechenland	2,7
Irland	3,6
Italien	3,2
Niederlande	4,0
Norwegen	4,0
Österreich	5,5
Portugal	3,1
Schweden	3,5
Schweiz	5,5
Spanien	3,8
Europa-Durchschnitt	4,0



Die Geschäftsleitung des Kodak-Labors: (v.l.n.r.) Michel Rastoldo (Technische Leitung), Jean-Luc Elsner (Marketing-Direktor), Walter Rufer (Generaldirektor) und Dominique Tincelin (Leitung Administration).

ma Copycolor übernommen und damit knapp 250 Arbeitsplätze halten können. Seither werden jährlich drei bis vier Millionen Franken in die Modernisierung und Rationalisierung der Anlagen investiert.

so wird die Auftrags tasche von der automatischen Laufbahn heraussortiert und manuell dem richtigen Verarbeitungskanal zugewiesen. Stellt die Filmprüfung vor der Entwicklung beispielsweise eine angerissene Perforation

tausch, der für alle wichtig ist». 230 Angestellte haben hier ihren festen Arbeitsplatz, und in Spitzenzeiten werden bis zu 100 Personen temporär



Fehler sind praktisch ausgeschlossen: Automatisches Einlesen der Filmtaschen und Sortieren nach Filmart und gewünschter Bildgrösse.



Jeweils 250 Filme werden zu grossen Rollen aneinandergespleist, bevor sie zur Entwicklung und in die Bildproduktion gelangen.



Die entwickelten Negative werden mit einem Scanner erfasst, um die Korrekturdaten zu berechnen und Indexprints herzustellen.

engagiert, damit auch dann die kurzen Lieferfristen eingehalten werden können. Dass Kodak Photo Service SA, Renens, nicht nur für den Fotofachhandel arbeitet, ist bei dieser Betriebsgrösse logisch. «Ausser dem Fotofachhandel sind neun Migros-Genossenschaften ein wichtiger Umsatzträger wie, in

«Nicht nur die Filmmenge verlangt nach einem völlig automatisierten Verarbeitungsablauf, sondern auch die Vermeidung möglicher Fehlerquellen», sagt Jean-Luc Elsner. «Für jeden Kunden ist sein Film der wichtigste, und es ist unser höchstes Ziel, den Ausschuss auf praktisch Null reduzieren zu können.»

fest, so wird diese in einer speziellen Anlage mit Infrarot-Sichtkontrolle repariert, damit kein Schaden entstehen kann. Herz des Labors sind sieben Kodak CLAS-35 Printer, von denen jeder eine Stundenleistung von 22'000 Kopien aufweist. Das sieht von den Zahlen her nach einer Überkapazität aus, doch darf

APS ist das Paraded Pferd

Schaut man der weitgehend automatisierten Auftragsabwicklung im Kodak Labor zu, so fällt der relativ hohe Anteil von APS-Filmen auf. Grundsätzlich werden die APS-Filme gleich verarbeitet, wie die Kleinbildfilme, wobei die systemspezifischen Arbeitsvorgänge (Patronen-

handling, Desplicen etc.) hinzukommen. Etwas aufwendiger wird dabei jeder Korrekturdurchlauf, weil dazu der Film zu einem weiteren Durchgang in den gesamten Produktionsablauf eingeschleust werden muss. Beeindruckend ist der Formatwechsel beim Printen von APS-Filmen im Kodak CLAS-APS: Über ein Zoomobjektiv wird der Vergrößerungs-

Wo werden Filme verkauft entwickelt?

Grossverteiler (Food)	41 %	26 %
Warenhäuser	6 %	2 %
Direktversand	21 %	41 %
Fachhandel, Discount, Minilabs	32 %	31 %

die dazugehörige Patrone garantiert. Das ist ein wichtiger Bestandteil des Zertifikates autorisierter APS-Labors. Die Verarbeitung von APS-Filmen scheint in einem Grossla-

unserer Zufriedenheit entwickelt», meint Elsner. «Der Anteil lag letztes Jahr bei über sechs Prozent, und in den ersten Wochen dieses Jahres waren es rund zehn

der-Versandhandel sind Schlagworte unserer Zeit, die das noch rentable Bildergeschäft ins Wanken bringen. Die Tatsachen sind unübersehbar: Vor allem in Deutschland fusionieren Grosslabors, um den Bilderpreis um jeden Preis in den Pfennigbereich zu drücken. Zur Auslastung dieser enormen Kapazitäten werden die Filme rund um den Globus geflogen.



Herz des Labors sind sieben modernste Kodak CLAS-Printer mit je 20'000 Bildern Stundenleistung. Hier darf es keine Engpässe geben.



Rundum Bilder! Am Kontrolltisch wird jedes Bild visuell inspiziert. Geübte Augen geben hier eventuelle Korrekturwerte ein.



Verrechnungsstation mit Endkontrolle des Auftrages und Zusammenführen von APS-Film, Filmkassette, Indexprint und Bilder.

stab verändert, während zwei Formatmasken das Bildfeld begrenzen. Und das Ganze passiert natürlich ohne Papierverlust bei einer Stundenkapazität von 16'000 Bildern. Das ergibt einen theoretischen Wert von 4,5 Kopien pro Sekunde, der in der Praxis etwa bei 3,9 liegen dürfte.

Ein besonders interessanter Schritt ist die Erstellung des Indexprints. Dazu wird der Film in einem Kodak CLAS-Scanner digitalisiert und mit einem Gretag Selexxa Digital 750 Printer auf Fotopapier belichtet. Kodak- und Gretag-Geräte arbeiten hier friedlich «on-line». Was früher undenkbar gewesen wäre, ist Realität, seit Kodak mit der Gretag Imaging AG Partnerschaftsbeziehungen pflegt. Ist der APS-Film fertig verarbeitet, muss der Film wieder in die ihm zugeordnete Filmkassette zurück, die den Film als sicheren Aufbewahrungsort vor mechanischen Verletzungen schützt. Durch die laufende Registrierung und Überprüfung von Filmnummer und Barcode bei sämtlichen Produktionsstufen wird die Rückführung des Films in

bor komplexer zu sein als diejenige von Kleinbildfilmen. Doch der Schein trügt: Der gesamte Arbeitsablauf ist so weit automatisiert, dass er mit mehr Arbeitsstufen problemloser und reibungsloser vor sich geht.

Und wie sieht die Zukunft von APS aus? «APS hat sich zu

Prozent». «Das stimmt optimistisch» fügt Rufer bei, «und wir glauben, dass wir den Anteil in diesem Jahr mindestens verdoppeln können».

Bildergeschäft im Umbruch

Die Konzentrationen von Grossbetrieben und der Bil-

Dem Versandhandel kommt besonders in der Schweiz eine grosse Bedeutung zu; ein historisch gewachsenes Phänomen, dem Kodak und andere Labors mit eigenen Aktivitäten begegnen. Das alles läuft auf einen gigantischen Preiskampf heraus, bei dem es letztlich für kaum jemanden noch etwas zu verdienen gibt. In Renens verfolgt man die weltweite Entwicklung mit Argusaugen und ist bestrebt, den Kunden eine Qualität mit Mehrwert und Service zu liefern, die sich deutlich von derjenigen ausländischer Labore und Versandanbieter abhebt.

«Nicht die Schweizer Labore untereinander sind eine gefährliche Konkurrenz», sagt Walter Rufer, «sondern die Filme, die aus der Schweiz ins Ausland zur Verarbeitung abwandern. Mit jedem Film, der nicht in der Schweiz verarbeitet wird, sind langfristig in unserem Land Arbeitsplätze gefährdet». Vielleicht sollte man wirklich jedes Foto auf seiner Rückseite mit einem «Printed in Switzerland» veredeln ...

Wussten Sie, dass ...

- die Schweizer 1996 rund 730 Millionen Franken für Fotografie ausgegeben haben? Das sind rund 3,5 % des gesamten Freizeitbudgets.
- in der Schweiz 15,5 Millionen Filme pro Jahr belichtet werden? Das sind rund 6 Filme pro Haushalt. Rechnet man durchschnittlich 27 Bilder pro Film, so ergibt das knapp 420 Millionen Bilder ab Frischfilmen. Hinzu kommen 6 Millionen Nachbestellungen mit durchschnittlich 17 Bildern. Macht zusammen knapp 522 Millionen Farbbilder. Hinzu kommen noch je rund 1 Million Diapositive und Schwarzweissabzüge.
- der durchschnittliche Schweizer Haushalt Fr. 251.- pro Jahr für Fotografie ausgibt?
- in der Schweiz rund 3,9 Millionen Kameras benutzt werden? Das sind mehr als 1,5 Kameras pro Haushalt. Pro Jahr werden rund 350'000 neue verkauft.
- 27 % der Schweizer Ferienknipser sind? 33 % fotografieren als Hobby, 12 % sind engagierte Hobbyfotografen, 12 % sind Kreative und 16 % fotografieren praktisch nicht.
- der Fotoversandhandel in der Schweiz 41 % des Bildergeschäftes ausmacht? Auch damit ist unser Land Europaspitze.
- rund zwei Millionen Filme im Ausland verarbeitet werden? (und in der Schweiz Arbeitsplätze gefährden).
- 95 % aller Belichtungen ein gutes oder mindestens brauchbares Bild ergeben? Das ist ein Erfolg, der sowohl auf die moderne Kamera-, aber auch auf Fortschritte in der Printertechnik zurückzuführen ist. (Quelle: Kodak)

Urs Tillmanns



SVPG



Diskutieren die richtigen Leute über den Fotofinisher?



Hans Peyer
Präsident
des SVPG

Ich habe an mehreren Orten die Diskussionen über den Beruf des Fotofinisher verfolgt. Leider komme ich nicht drum herum, anzunehmen, dass verschiedene Leute nicht über den Beruf diskutieren, sondern mit schon zu Hause vorgefassten Meinungen gegen den Beruf reden oder anders gesagt ihre Statements abgeben.

Ein wesentlicher Teil der Teilnehmer an unseren Veranstaltungen sind Lehrbetriebe, die zur Zeit Fotofachangestellte ausbilden. Viele von ihnen sagen unverblümt, sie seien gute Lehrmeister. Wenn das so wäre – sie fühlen meine Bedenken – würde ich als erster sagen: «Dann bleibt doch bei der Ausbildung von Fotofachangestellten. Versucht diese sogar noch zu verbessern, und überlasst den Fotofinisher jenen, die die Voraussetzungen zum Ausbilden von Fotofachangestellten nicht haben». Jenen, die nur sehr wenige Aufnahmen im Sinne der Prüfung, Reportagen, Personenbildnisse, Sachaufnahmen, Reproduktionen usw. ausführen. Wenn schon einmal ein solcher Auftrag kommt, machen sie es lieber gleich selber, damit nichts schiefgeht. Der Lehrling darf dann, wenn es gut geht, zuschauen. Jenen, die nur einen sehr bescheidenen Anteil an Verkauf von Kameras, Objektiven, Projektoren, Zubehören usw. haben. Wenn schon einmal ein solcher potentieller Käufer in den Laden kommt, machen sie den Verkauf lieber gleich selber, damit er sicher nicht verloren geht. Der Lehrling darf dann, wenn es gut geht, zuschauen.

Neben diesen Lehrbetrieben, die oft geeignet wären, einen Fotofinisher auszubilden, gibt es die vielen Betriebe, die wissen, dass sie die betrieblichen Voraussetzungen zum Ausbilden von Fotofachangestellten nicht aufweisen. Diese, ich glaube, es sind viele in der Schweiz, kommen aber oft nicht an unsere Veranstaltungen. Deshalb ist der Eindruck einer solchen Versammlung oft falsch, weil nicht die richtigen Personen anwesend sind.

Wir gründen heute keinen Beruf mehr für die nächsten 100 Jahre – wir erarbeiten die Grundlagen für einen neuen Beruf, der heute gebraucht wird. Für Betriebe, die keine Aufnahmen machen, oder höchstens standardisierte Passbilder, die keine hochwertigen Geräte verkaufen, sondern lediglich Vervollständigungen für das fertige Bild wie Rahmen, Alben, Bildzubehöre und daneben vielleicht einige einfachste Knipsomaten. Deren Hauptbereich die Herstellung des Bildes ist. Sei es auf dem Minilab, auf digitalen Geräten oder auf Laserkopierern. Diese Betriebe sind fähig, die Leute auszubilden und können die Leute nachher auch anstellen. Vielleicht wird dann nicht mehr für jedes Problem, das ein klein wenig übers Printen hinausgeht, der Chef geholt werden müssen. Dann könnte er endlich sagen: «Fragen sie den Fotofinisher, der wurde für all diese Probleme ausgebildet». Vielleicht müsste mir dann kein Fotohändler mehr sagen: «Leider habe ich eine Fotofachangestellte im Betrieb engagiert, die den ganzen Tag nur am Minilab stehen muss. Dafür ist sie doch nicht einmal überqualifiziert, sondern ganz einfach falsch ausgebildet».

Der Verband beschafft möglichst schnell ausführliche Unterlagen über den neuen Beruf des Fotofinisher, der ja jetzt als Versuch bewilligt ist. Verlangen Sie die Unterlagen, und melden Sie eine mögliche Lehrstelle bitte per Fax 062 758 13 50 beim SVPG-Sekretariat.

Hans Peyer, SVPG-Präsident: T. 01 341 14 19, F. 01 341 10 24

Reisen mit Leica Akademie

Die Leica Akademie Solms hat ihr Reiseprogramm für 1998 in Form einer informativen Broschüre angekündigt. Sie enthält das gesamte Seminar-, Workshop- und Reiseprogramm, vom fotografischen Grundkurs bis zum Spezialangebot für Weltenbummler, Gipfelstürmer und Grosswildjäger. In der 32-seitigen, grosszügig illustrierten Broschüre sind die Reisen sehr ausführlich beschrieben. Neuerdings bietet die Leica Akademie ihre Seminare mit Hotelbuchung an. Die Broschüre kann kostenlos bezogen werden bei Leica Camera AG, 2560 Nidau, Tel.: 032/331 33 33, Fax: 032/331 98 32

INFO-ECKE OLYMPUS

OLYMPUS B-30SE RECHARGER SET

Die ideale Ergänzung für Ihre Digitalkamera
(egal welche Marke)

Denn stärker als Fotografieren verkürzen Blitzlicht, LCD-Monitor und Zoomen die Lebensdauer Ihrer Batterien.

Mit diesem Ladegerät inkl. 4 Akkus (1300mA) vermindern Sie Ihre Batteriekosten massiv.

Übrigens ist das Recharger Set Bestandteil des Camedia C-1400 Kit.

Weitere Informationen erhalten Sie von unseren Gebietsverkaufsleitern bzw. unserem Verkaufsbüro.

OLYMPUS

THE VISIBLE DIFFERENCE

Photography · Endoscopy · Microscopy · Diagnostics · Communications

Postfach, 8603 Schwerzenbach, Tel. 01 947 67 67, Fax 01 947 66 55

Für Sie gelesen...

Ricoh kommt mit Megapixel-Kamera

Wie aus Japan verlautet, wird Ricoh demnächst eine Digitalkamera mit einem 1,3-Millionen Pixel CCD-Chip und Dreifachzoom vorstellen. Sie ist auch in der Lage, Sprache aufzuzeichnen und speichert die Daten auf SmartMedia-Karten in drei Kompressionen.

Dr. Zettel neuer Rollei-Chef

Der Nachfolger von Wolfgang Sass (siehe FOTOintern 2/98) steht fest: Der neue Rollei-Geschäftsführer ist Dr. Hans D. Zettel, der früher bei Rodenstock war.

Zusammenarbeit Canon und Compaq

Canon Sales Inc. und Compaq Computer Inc. in den USA und Japan sind eine Zusammenarbeit eingegangen, die in erster Linie den Vertrieb von Compaq-PCs in Japan durch Canon (bisher Apple) betrifft. Canon will damit den Marktanteil in Japan von bisher 7% auf 10% steigern. Zu einem späteren Zeitpunkt sollen Compaq-Computer bei Canon in Japan montiert werden.

Fluoreszenzlampe für Fotografen

Die japanische Zubehörfirma SDK will eine spezielle Fluoreszenzlampe für Fotografen auf den Markt bringen. Sie hat eine flackerfreie Frequenz von 50'000 Hz, eine Farbtemperatur von 5300 K, leistet 800 lm Licht, konsumiert 23 W und brennt 200 Stunden.

Digitalkamera für Zahnärzte

Kodak Japan Ltd. hat Ende Januar den «Kodak Digital Science Clinic Kit» vorgestellt, der aus einer Digitalkamera DC120, drei Nahaufnahmevorsätzen, Software und Verbindungskabeln besteht. Die Nahaufnahmeausrüstung soll auch für verschiedene medizinische Bereiche einsetzbar sein.